

## Hinterrheinbrücke Splügen Ost in Betrieb genommen

Letzte Woche ist die Hinterrheinbrücke Splügen Ost dem Verkehr übergeben worden. Die Bauarbeiten verliefen programmgemäss, teilt das Bundesamt für Strassen (Astra) mit.

**ERHALTUNGSPROJEKT 19** Nachdem die neue Hinterrheinbrücke Splügen Ost in Betrieb genommen worden ist, kann die Hilfsbrücke abgebrochen werden. Dies schreibt das Astra in einer Mitteilung. Einerseits seien dies die Brückenplatte mit der Stahltragkonstruktion und andererseits die Brücken- und sowie die Lehrgerüstfundationen im Flussbett.

Diese Abbruch-Arbeiten können jedoch erst bei Niedrigstand des Hinterrheins ausgeführt werden. Es werde erwartet, dass sie bis Ende November fertiggestellt werden können. Weiter werden die beiden entsprechenden Zufahrtsrampen zur Hilfsbrücke rückgebaut und renaturiert.

### Neuer, Lärm mindernder Belag

In den kommenden Bauphasen wird es zu keinen Beeinträchtigungen für den Verkehr kommen. Witterungs- und klimabedingt wird es eine Winterpause geben und die Instandstellungsarbeiten mit Renaturierung der Installationsplätze und Böschungsfächen werden wohl erst im Frühjahr 2015 abgeschlossen werden können.

Im Bereich des Anschlusses Splügen wurde zudem ein neuer Deckbelag eingebaut. Um die Verkehrsbehinderungen möglichst gering zu halten, erfolgten die Arbeiten Nachts während der Sperrung des San Bernardino Tunnels. Mit dem Lärm mindernden Belag konnte eine bedeutende Verbesserung der Lärmbelastung erreicht werden.

Die erste Etappe des Erhaltungsprojektes 19 von Splügen West bis Rüti im Umfang von 11 Mio wird so 2015 fertiggestellt werden können. (BT)

## KURZ GEMELDET

**Neue Poststelle Lantsch/Lenz** Ab Mittwoch, 5. November, bietet das Team der Postagentur Lantsch/Lenz die neue Dienstleistung im Volg-Laden an der Voia Principala 59 an. Die Poststelle steht noch bis am Dienstag, 4. November, zur Verfügung. Die Öffnungszeiten des Volgs und der Postagentur Lantsch/Lenz sind: Montag bis Freitag 7 bis 19 Uhr (durchgehend), Samstag 7 bis 18 Uhr (durchgehend). Die Bevölkerung von Brienz/Brinzauls profitiert weiterhin vom Hausservice und kann avisierte Briefe und Pakete ebenfalls bei der Postagentur abholen.

INSERAT



## Shorley – für natürlich frische Energie

Der erfrischende Durstlöcher aus 60 % Schweizer Apfelsaft und 40 % Passugger-Mineralwasser.

**MÖHL**  
Apfelsäfte

Mosterei Möhl AG, 9320 Arbon

## INTERVIEW

# «Ohne Informatikmittelschule müssen wir unsere Strategie neu definieren»

Die Parlamentarier haben in der letzten Session die Möglichkeit, Informatikmittelschulen zu schaffen, beerdigt. Das trifft das Bildungszentrum Surselva (BZS) hart, wie Grossratsstellvertreter und Geschäftsführer des BZS, **Curdin Tuor**, erzählt.

► SABRINA BUNDI

**BÜNDNER TAGBLATT:** Die Grossrätinnen und Grossräte haben am vergangenen Dienstag im Parlament die Informatikmittelschulen per Stichentscheid begraben. Was hat das für das Bildungszentrum Surselva in Ilanz für Folgen?

**CURDIN TUOR:** Für uns heisst es jetzt eine neue Strategie auszuarbeiten. Wir hatten unsere strategischen Ziele für die kommenden Jahre auf eine Stärkung der Informatik ausgelegt. Jetzt müssen wir uns Gedanken darüber machen, wie es mit unserer Mittelschule weitergehen soll und andere innovative Projekte suchen und ausarbeiten.

**Was wären die grössten Vorteile einer Informatikmittelschule in Ilanz gewesen?**

Für eine Randregion ist jedes Zusatzangebot ein Gewinn. Als Informatikmittelschule wären wir – neben Ftan, das am anderen Ende des Kantons liegt – die Einzigen mit einem solchen Angebot gewesen. Wir hätten etwas auf den Markt gebracht, was es noch nicht gibt, jedenfalls nicht in Graubünden. Es hätte uns bestimmt auch neue Schüler gebracht, Arbeitsstellen gesichert und vielleicht neue Familien angezogen.

**Sie sprechen ein interessantes Thema an: Schülerzahlen. Die Fach- und Handelsmittelschule des Bildungszentrums hat im Januar Schlagzeilen damit gemacht, dass ihr die Schülerinnen und Schüler ausgehen. Haben sie mit den Informatikschulen auf neue Jugendliche aus anderen Regionen gehofft?**

Es hat sich gezeigt, dass die sechs Schüler, die bereits jetzt unser provisorisches Angebot «Handelsmittelschule mit Schwerpunkt Informatik» besuchen, auch aus anderen Regionen stammen. Das zeigt ein wenig, in welche Richtung es gegangen wäre – also ja, wir haben gehofft, dass die Schule auswärtige Schüler anziehen könnte.

**Was passiert nun mit ihrem provisorischen Angebot?**

Die sechs Schüler werden das Jahr noch abschliessen. Wenn die Parlamentarier Ja zu den Informatikmittelschulen gesagt hätten, wären diese Schüler dann im kommenden Schuljahr direkt in die zweite Klasse der Informatikmittelschule gegangen. Jetzt können sie wählen, ob sie die zweite Klasse der Handelsmittelschule besuchen oder ob sie vielleicht doch eine Lehre beginnen möchten. Aber als Applikationsentwickler gibt es ja bekanntlich nicht viele Lehrstellen im Kanton.

**Und das provisorische Angebot wird nicht mehr durchgeführt? Warum?**

Das ist einfach zu beantworten: weil jede Zusatzlektion Kosten verursacht. Nach einer Besprechung mit den jetzigen Schülern und auf deren Wunsch haben wir entschieden, die Zusatzlektionen Informatik mindestens in diesem Schuljahr weiterhin anzubieten.

**Und die Lehrpersonen, die Sie für die Informatiklektionen angestellt haben? Und das Material?**

Zum Glück ist es so, dass es für die Applikationsentwicklung nicht eine allzu grosse Infrastruktur braucht. Die Materialkosten sind al-



**Curdin Tuor**, Geschäftsführer des Bildungszentrums Surselva in Ilanz, muss nach dem Nein des Parlaments zu Informatikmittelschulen neue Ideen für die strategische Ausrichtung der Schule sammeln. (FOTO THEO GSTÖHL)

so weniger ein Problem. Auch die Räumlichkeiten der Handelsmittelschule haben wir effizient nutzen können. Mit den Lehrpersonen für die Zusatzlektionen Informatik müssen wir noch schauen, wie wir weiter vorgehen. Für dieses Schuljahr wird es keine Änderung geben.

**Während der Debatte hat nur eine Stimme gefehlt und das Resultat hätte anders ausgesehen. Oder besser gesagt: Grossrat Roland Kunfermann (CVP, Thusis) erklärte nach der Abstimmung, sein Knopf habe nicht aufgeleuchtet. Seine Stimme hätte ein gegenteiliges Resultat zur Folge gehabt. Was ist Ihnen da durch den Kopf gegangen, Sie sassen auf der Tribüne.**

Im ersten Moment war ich natürlich erstaunt, dass das Resultat mit 58 zu 58 Stimmen so knapp ausfiel. Als dann der Ständepäsident Duri Campell, der den Stichentscheid fällte, mit seiner Rede begann, sah es zunächst so aus, als würde er für die Informatikschulen stimmen. Der zweite Teil seiner Rede machte aber dann schnell deutlich, dass er dagegen stimmen würde. Es war also wirklich ein kleines Wechselbad der Gefühle auf der Tribüne. Als dann Grossrat Kunfermann das Wort ergriff und erklärte, sein Lämpchen sei nicht aufgeleuchtet, wurde der Schmerz noch ein bisschen grö-

ser. Das Resultat wäre ja dann genau gegenteilig ausgefallen. Vielleicht war das den Abgeordneten aber auch eine Lehre, dass man wirklich immer auf dem Bildschirm nachkontrollieren soll, ob die Anlage die eigene Stimme richtig aufgenommen hat, denn wie sich gezeigt hat, zählt jede Stimme.

«  
Zuerst sah es so aus, als würde sich der Ständepresident für uns entscheiden.  
»

**Weshalb glauben Sie ist es überhaupt zu so einem knappen Resultat gekommen? Ein Vorstoss von Grossrat Remo Cavegn (CVP, Bonaduz) hatte nur Monate zuvor fast den ganzen Rat überzeugt.**

Einen grossen Einfluss hatten bestimmt die Medienmitteilungen und Stellungnahmen des Dachverbands der Bündner Wirtschaftsverbände und der Rektoren der Gewerblichen Berufsschule Chur und der Wirtschaftsschule KV Chur. Ich muss aber gestehen, dass ich diese Stellungnahmen nicht sehr diffe-

renziert fand. Es wurden viele verschiedene Argumente zusammengemischt. Aber jeder hat da wohl aus eigenem Interesse gehandelt.

**Werden Sie noch versuchen, etwas gegen diese Entscheidung zu unternehmen oder ist das Thema für Sie abgeschlossen?**

Es gäbe noch die Variante, mit einer Initiative zu versuchen, den Entscheid rückgängig zu machen. Das würde aber so lange dauern, dass unsere sechs Schüler, die das Provisorium besuchen, schon längst nichts mehr davon hätten. Am besten versuchen wir jetzt weiter, innovative Projekte zu entwickeln. In den Regionen entstehen immer wieder neue, gute Ideen.

**Zum Schluss der Session gab es dann aber doch noch eine gute Nachricht: Der Kanton wird private Mittelschulen künftig besser unterstützen. Ist das ein befriedigender Trost für die Schlappe mit den Informatikmittelschulen?**

Natürlich sind wir sehr froh um die neue Finanzierung und das Geld ist uns sehr willkommen. Es war höchste Zeit, dass die Unterstützung angepasst wird. Aber wenn die eigene Strategie einen solchen Dämpfer bekommt, dann ist man in erster Linie enttäuscht, und das wird noch ein Weilchen anhalten.